

schweig-Lüneburg hinzuerworben werden konnten, dienten den Brüdern Gerhard II. und Otto nur in den ersten Jahren als Aufenthalt und verloren dann endgültig ihren Res.charakter, den sie unter den Gf.en von Wölpe besessen hatten (HUCKER, Drakenburg, S. 110ff. und 130).

III. Das gfl. Schloß Stolzenau an der Weser wurde 1525 Res. des mit diesem Amt abgefundenen Gf.en Erich IV. (1547), der seine Grablege im benachbarten Kl. Schinna fand (HUCKER, H., S. 91f.). Von ihm erbte Johann von H. (geb. 1529-gest. 1574), seit 1553 Bf. von Münster, Schloß und Amt und hielt sich hier zuweilen auf (ebd., S. 99). 1568 nahm Gf. Otto VIII. seine *residenz undt haushaltung* in St., ehe er 1575 in der Regierung nachfolgte und nach Nienburg übersiedelte. Es gelang nicht, das Schloß für Ottos Wwe. Agnes von → Bentheim als Wwe.nsitze zu reservieren (ebd., S. 112, 120).

→ A. Hoya und Bruchhausen → B. Hoya

Q./L. Siehe A. Hoya.

Bernd Ulrich HUCKER

IJSSELSTEIN

A. IJsselstein

I. IJ. bedeutet »steinernes Gebäude an der IJssel«. Der Name taucht erst 1279 auf, als sich Gijsbrecht, Sohn Arnolds von Amstel, der seinerseits ein jüngerer Bruder Gijsbrechts IV. von Amstel war, nach IJ. benannte und für fünf Jahre das tägliche Gericht zu IJ., Meerlo und Over IJssel (jetzt IJsselveld) mitsamt Zins und Zehnten, zusammen mit den Zehnten zu Opburen (jetzt Oudeland), Eiteren und dem Meerdeich und der Fischerei in der IJssel in diesem Gebiet vom Kapitel von Sankt Marien zu Utrecht in Pacht nahm.

Der Ort gehörte zur Pfarrei Eiteren, die bis weit in das 11. Jh. Besitz der Abtei Werden an der Ruhr war. Ab etwa 1070 wurden die Werdener Besitzungen allmählich dem Bf. von Utrecht übertragen, der sie teilw. seinem neu gegr. Kapitel von Sankt Marien in der Stadt Utrecht überließ.

Stammsitz des Geschlechtes von Amstel war vermutlich ein anderer Besitz der Abtei Werden, und zwar Werinon, heute Nederhorst den Berg

im Flußgebiet von Vecht, Amstel und Angstel, wo eine Pfarrkirche von Liudger gebaut wurde, dem Missionar (742/43–809), der die Abtei Werden gründete und der erste Bf. von Münster wurde. Als Werinon dem Bf. von Utrecht übertragen worden war, funktionierten die von Amstel als Utrechter Ministerialen und Meier und Schultheißen vom Amstelland, als erster Wolfert von Amstel, um 1075 bis etwa 1126–1131, dem sein Sohn Egbert folgte. Vermutlich hatten sie schon Dienstgüter und Rechte, viell. sogar Allodialgüter innerhalb der Werdener Güter, aus denen sie nicht mehr vom Bf. vertrieben werden konnten.

Weil dieser ehem. Werdener Besitz um Werinon ebenfalls vom Utrechter Bf. größtenteils dem Kapitel von Sankt Marien anvertraut worden war, mußten 1156 die Grenzen zwischen den Gütern und Befugnissen von Sankt Marien und Egbert von Amstel festgestellt werden, und weil das Kapitel offensichtlich nicht ungestört in seinen Rechten gehandhabt werden konnte, nochmal 1235 zwischen Sankt Marien und Gijsbrecht III. von Amstel.

Im 17. Jh. gab es die Auffassung (bei Simon van Leeuwen), daß Gijsbrecht II., der Vater Gijsbrechts III., um 1210 verh. gewesen sein sollte mit Bertrade, Erbtöchter Herrn Johanns von IJ. Schon Van Spaen, De Heeren van Amstel (1809), hat diese Meinung zurückgewiesen als nicht belegt. Herren von IJ. hat es damals noch nicht gegeben.

II. Die Herren von IJ. als Nebenlinie der Herren von Amstel waren bfl. Utrechter Ministerialen und viell. im Ursprung Ministerialen der Abtei Werden. Die von Amstel stiegen ins Rittertum auf (z. B. Giselbertus [II.] *miles de Amestelle*, 1224; OSU II Nr. 730) und Gijsbrecht III. heiratete um 1230 eine Edelfrau [Aleidis], Tochter Herrn Alberts von Kuijk. Weil im Bm. Utrecht, wie in allen Reichsbm.ern, bei Heirat die »ärgere Hand« galt, blieben seine Nachfahren, darunter auch Arnold von Amstel I., bfl. Utrechter Ministerialen. In der angrenzenden Gft. Holland wurden in der zweiten Hälfte des 13. Jh.s die ritterlichen Ministerialen (die »Welgeborenen«) jedoch allmählich als Edelleute betrachtet, im Gegensatz zu den bäuerlichen Ministerialen (den »Huysluyden«). Weil die von Amstel eben im Holländisch-Utrechter Grenzgebiet tätig waren, gebührte diese Standeserhöhung in

Holland auch ihnen. So galten Gijsbrecht IV. von Amstel und dessen Bruder Arnold von Amstel I. mit seinem Sohn Gijsbrecht von IJ. in der Gft. Holland (nicht im Stift Utrecht) als Edelleute.

Die Besitzverhältnisse in und um IJ. waren kompliziert, weil es mehrere Berechtigte gab. Die Burg IJ., erbaut von Arnold von Amstel oder dessen Sohn Gijsbrecht, der sich 1279 als erster nach IJ. benannte, war viell. schon von Anfang an holländisches Lehen, obwohl eine derartige holländische Enklave innerhalb des Utrechter Stiftes kaum zu erklären ist. Wahrscheinlicher ist die holländische Lehnshoheit über die Burg erst 1285 entstanden, als Gijsbrecht IV. von Amstel und Arnold von Amstel I. im Rahmen einer Sühne ihre Allodia dem Gf.en von Holland als Lehen auftrugen.

In der oben gen. Akte vom Jahre 1279 erklärt Gijsbrecht von IJ. nämlich auch, daß seine Vorfahren Herren gewesen seien zu Benschop, (Noord-)Polsbroek und tot IJselsteyne, dat daertoe behoert. So erhielt er unbekanntens Datums von seinem Onkel Herrn Gijsbrecht IV. von Amstel Gerichtsbarkeit, Zehnt, Patronatsrecht und 32 Morgen Land in Benschop, Gerichtsbarkeit und Zehnt in Noord-Polsbroek und die halbe Gerichtsbarkeit in Opburen als Lehen. Es wurde nicht ausdrücklich bestimmt, ob Gijsbrecht IV. von Amstel diese Güter seinerseits als Stift Utrechter Lehnsgüter hielt oder in einem anderen Besitzverhältnis. Es ließe sich an Allod denken, obwohl Allodialeigentum eines Ministerialen selten war, oder an die Beziehungen eines Lokatoren in einer »Cope«-Urbarmachung (siehe unter C.).

Diese Güter wurden jedenfalls nach der Ermordung des Gf.en Florens V. von Holland durch Gijsbrecht IV. von Amstel und seine Gefährten bei der Jagd 1296 durch Holland konfisziert. Nachdem 1298 die Burg IJ. für Holland erobert worden war, übergab der damalige Gf. Johann II. von Holland 1300 diese Güter zusammen mit der Burg seinem Bruder Guy von Avenes, der seinerseits als Bf. von Utrecht 1314 Herrn Gijsbrecht von IJ. damit (das heißt mit der Gerichtsbarkeit von Benschop, Noord-Polsbroek und der Hälfte von Opburen) belehnte. Die Burg IJ. mit verschiedenen umliegenden Grundstücken war schon 1309 vom Gf.en Wilhelm III. von Holland dem Herrn Gijsbrecht von

IJ. als Lehen verliehen worden. Nach dem Tode Bf. Guys 1317 übertrug Johann von Amstel, Gijsbrechts IV. Sohn, seine Ansprüche auf die gesamten Güter auf seinen Verwandten Gijsbrecht und dessen Sohn Arnold von IJ., die 1318 vom Gf.en Wilhelm III. von Holland damit belehnt wurden.

Arnold von Amstel, der Vater Gijsbrechts, hatte 1277 die hohe und niedere Gerichtsbarkeit von Eiteren an beiden Seiten der IJssel mit Zins, Fähre und Fischerei von Walter uten Goye mit Erlaubnis von dessen Lehnsherrn Johann von Kuijk gekauft, der selber Lehnsmann des Stiftes Utrecht war, der Bf. von Utrecht war seinerseits Lehnsmann des Reiches. Bei der Erneuerung dieser Akte am 7. Nov. 1319, als Otto Herr von Kuijk als Lehnsherr seinen Lehnsmann Gijsbrecht von I. belehnte, wurde dieses Gericht beschrieben als sich erstreckend von Opburen bis Snodelhoek auf der einen Seite der IJssel und von 't Gein bis Fellenoord auf der anderen Seite, mit hoher und niederer Gerichtsbarkeit in der IJssel, mit Gruben und Pfählen, Fischerei und Inseln und allem Aufkommen.

Die 1279 vom Kapitel von Sankt Marien auf Zeit gepachteten Rechte gehörten ursprgl. offensichtlich nicht dazu. Sie wurden 1285 für 16 Jahre verlängert und 1304 wiederum verliehen, und später viell. stillschweigend als Teil der IJ.er Rechte angesehen.

Am 28. Jan. 1326 verkaufte der Herr von Kuijk alle seine vom Utrechter Stift erhaltenen Lehnsgüter an Gf. Wilhelm III. von Holland, der denn auch am 25. April 1327 Herrn Gijsbrecht von IJ. mit der hohen und niederen Gerichtsbarkeit von Eiteren, wie oben beschrieben, belehnte. So waren letzten Endes die verschiedenen Lehnsgüter der Herren von IJ. mit hoher und niederer Gerichtsbarkeit insgesamt holländisches Lehen geworden. Wir haben es noch immer mit dems. Gijsbrecht von 1279 zu tun, der sehr alt geworden ist, er starb 1343. Er war mit der Edelfrau Berta von Heukelom aus dem Geschlecht von Arkel vermählt.

Ihrer beider Sohn Arnold wurde nach dem Tod seines Vaters Baron von IJ. gen., z. B. 1351 Juni 9 in einem Utrechter vidimus einer Urk. von 1346: *nobilis vir, baro Traiectensis diocesis* (Archief Nassauschen Domeinraad II, Inventaris, S. 7 Nr. 18) und 1356 März 27 in einer holländischen Zeugenliste *presentibus Domino de Ysselsteyne, de*

Breederode & de Egmonde baronibus (Groot Charterboek, ed. Van MIERIS, II S. 866). Dieser Herr von IJ. hatte lediglich Töchter; die älteste, Guyote, verh. sich schon 1330 mit Herrn Johann von → Egmond und brachte die Baronie IJ. nach dem Tod ihres Vaters 1363 an dieses Geschlecht. Die Baronie IJ., das heißt die Stadt IJ. mit den Schultheissenämtern IJ., Benscop und Noord-Polsbroek, galt damals als freie hohe Herrlichkeit, die kaum unter dem Einfluß des Gf.en von Holland stand und auch selten Steuern bezahlte. Die Stadt IJ. wurde Freiplatz oder Asylstadt für Flüchtlinge, zusammen mit Culemborg, Vianen, Buren und Leerdam. Der Hof von Holland hatte hier keine Befugnisse. Die Baronie wurde 1556 durch Kg. Philipp II. von Spanien, Landesherr der Niederlande, als souveräne Herrlichkeit anerkannt.

III. Von der Burg IJ. ist heute nur noch der repräsentative Treppenturm erhalten, der um 1528 vermutlich von dem Architekten Rombout II. Keldermans gebaut wurde. Die weiteren Burganlagen wurden 1888 niedergerissen, nachdem sie 1887 ausführlich aufgemessen und fotografiert worden waren. Sie war damals schon sehr zerfallen, weil das Schloß seit langem nicht oder nur teilw. bewohnt war. Was damals abgebaut wurde, war nicht das ursprgl. Schloß, das vermutlich ab 1279 erbaut wurde und 1297 stark genug war, um eine Belagerung von etwa einem Jahr auszuhalten. Der Grund war, dass nach der Ermordung des Gf.en Florenz V. von Holland 1296 durch Gijsbrecht von Amstel, Onkel Gijsbrechts von IJ., und seine Komplizen, die Gf.en von Holland die Öffnung der Burg IJ. gegen Utrecht gefordert hatten. Gijsbrecht von IJ. jedoch, Marschall des Stüftes Utrecht, weigerte sich, seine Burg gegen seinen Lehnsherrn, dem Bf. von Utrecht, zu öffnen, dessen Ministeriale er doch war. Deshalb wurde Gijsbrecht gefangen und seine Burg belagert, die dann etwa ein Jahr lang von seiner Ehefrau Berta von Heukelom mit einer kleinen Besatzung verteidigt wurde. Letztlich mußte Berta die Burg jedoch preisgeben, wobei die Hälfte der Mannschaft, durch das Los bestimmt, getötet wurde und die andere Hälfte freigelassen wurde. Die Burg wurde Herrn Wolfert von Borselen übertragen, dem Berater des Gf.en von Holland, doch nicht für lange, denn schon i.J. 1300 wurde sie von dem neuen Gf.en von Hol-

land Johann II. seinem Bruder Guy von Avesnes verliehen, dem Bf. von Utrecht (1301–1317), auf dessen Bitte Herr Gijsbrecht von IJ. mit seinem Sohn Arnold 1309 vom Gf.en von Holland (inzwischen Wilhelm III.) mit der Burg belehnt wurden.

Diese Burg wurde damals nicht verwüstet, doch wie sie ausgesehen hat, ist nicht bekannt. Später, 1416 während der Wirren zwischen »Hoeken« und »Kabeljauwen«, wurde sie mit der Stadt IJ. vom Herrn Johann II. von → Egmond und IJ. und seinem Bruder Wilhelm von → Egmond, Enkelkinder der Guyote von IJ., dem Gf.en Wilhelm VI. von Holland abgetreten. Nach dessen Tode versuchte Wilhelm von → Egmond 1417 Stadt und Burg wieder zu erobern, doch scheiterte er. Die Burg und die Befestigungswerke der Stadt wurden vernichtet und ein Jahr später die Häuser der Stadt ebenfalls. Weil die Herren von → Egmond und IJ. auch anderswo Besitztümer hatten, hatten sie keine Eile mit der Wiederherstellung der Burg und residierten dort nicht. Erst nach etwa 1466–1470 wurde mit dem Wiederaufbau begonnen, der bis um 1540 andauerte und mit einer Vergrößerung der südöstlichen Galerie um 1600 ihren Abschluß fand. Sie wurde vom Stellvertreter der Herren bewohnt, ihrem Drost.

Es gibt Zeichnungen dieser neuen Burg aus südwestlicher Perspektive von einem Anonymus 1618 und aus südöstlicher von Roelant Roghman 1646/47. Aus dem 18. Jh. datieren zwei Zeichnungen von A. de Haan 1727, eine von Cornelis Pronk 1731 und eine von Jan de Beijer 1744, wo schon mehrere Bauteile fehlen oder durch Gewächse überdeckt sind. Auf einer Zeichnung von D.J.L. Strick van Linschoten 1816 der Burg mit Garten aus südlicher Blickrichtung, erscheint dieser Prozeß noch deutlicher. Aus der Zeit des Abrisses 1888 gibt es eine Baudokumentation mit mehreren Photos der ganz verfallenen Burg, von der nur noch der Treppenturm stand.

Das Wappen der Herren von IJ. ist eine Herleitung des Wappens derer von Amstel und zeigt ein Feld mit drei Horizontalbalken aus Gold, Schwarz und Gold und darüber ein doppelt kariertes Sankt Andreaskreuz von Rot und Silber. Das Wappen derer von Amstel zeigt das Sankt Andreaskreuz über einem Feld aus acht Horizontalstreifen in Gold und Schwarz. Die beiden

Wappen sind vom Herold Gelre in seinem Wappenbuch um 1375 aufgezeichnet worden.

Das II.-Wappen ist auf einer Relief-Bildhaulei zu sehen, das sich auf dem Doppelmausoleum des Gijsbrecht von II. und seiner Ehefrau Berta von Heukelom sowie ihres Sohnes Arnold von II. mit seiner Ehefrau Maria von Avesnes, des Bf.s Guy von Utrecht Bastardtochter, befindet. Das Doppelmausoleum, kurz nach 1363 von Arnolds Tochter Guyote erbaut, ist immer noch in der alten, heute reformierten Nikolai-kirche zu II. zu sehen.

Dort ist ebenfalls das Grabmal der Aleid von Culemborg zu bewundern, der 1471 gest. Ehefrau des Friedrich von → Egmond und II. Die liegende Gestalt mit Engeln soll jedoch viel später angefertigt worden sein, im Renaissancestil um 1540.

Ein merkwürdiger Fund wurde i.J. 2000 bei Ausgrabungen in der Stadt 's-Hertogenbosch gemacht, als aus einer Senkgrube bei einem Stadtpalast ein Trichterbecher mit Deckel aus Siegburger Keramik zum Vorschein kam, auf dem inmitten von Blüten- und Blattranken das Allianzwappen des Herrn Floris von → Egmond, Buren und II. und der Margaretha von Zevenbergen/Glymes zu sehen ist. Vermutlich hat dieser Pokal als Hochzeitsgeschenk für dieses Ehepaar gedient, das am 12. Okt. 1500 heiratete. Als Herzschild auf dem Wappen des Herrn Floris von → Egmond figuriert das Wappen von II.

IV. Arnold von Amstel / II., der vermutliche Bauherr der Burg II. (geb. ca. 1230, gest. 1291), war möglicherweise mit einer Johanna aus unbekanntem Geschlecht verh. und hatte zwei Söhne: Gijsbrecht von II. (nachfolgend) und Arnold von Benschop. Der letzere starb 1304. Er hatte eine Tochter, Elisabeth, verh. mit Steven von Almelo, die 1310 auf ihr Erbteil in Benschop und Noord-Polsbroek verzichtete. Diese Linie wurde von G.J. ter Kuile jr. genauer beschrieben.

Gijsbrecht von II. (geb. ca. 1260, gest. 1343) war der erste Herr von II. ab ca. 1279. Er war verh. mit Bertha von Heukelom, die im selben Jahr wie ihr Mann starb. Sie hatten sechs Kinder: Arnold I. (nachfolgend), Otto, Herberen, Johann, Wilhelm und Agnes. Johann und Wilhelm waren Kleriker bzw. Thesaurare von Sankt Marien in Utrecht und Domscholaster in Utrecht. Die anderen verh. sich, doch hatten ihre

Nachkömmlinge nichts mehr mit dem Haus II. zu tun.

Arnold I. (geb. ca. 1285, gest. 1363), Herr von II. (1343–1363) verh. sich 1310 mit Maria von Avesnes, der Bastardtochter des Bf.s von Utrecht Guy von Avesnes (1301–1317). Sie starb 1346/47. Das Paar hatte nur Töchter: Guyote (nachfolgend), Catharina, Bertha und Beatrijs, die sich alle verh., doch abgesehen von Guyote keine Ansprüche auf II. hatten.

Guyote (geb. nach 1310, gest. 1377) Herrin von II. nach dem Tode ihres Vaters (1363-ca. 1375), verh. sich 1330 mit Johann von → Egmond (gest. 28. Dez. 1369), erster Herr von → Egmond und II. (1363–1369). Sie hatten sechs Söhne und sieben Töchter: Arnold II. (nachfolgend), Johann, Gerrit, Wilhelm, Otto, Albrecht und Bate, Catharina, Maria, Bertha und drei, deren Namen unbekannt sind. Es gab einen Kanoniker (Albrecht) und eine Kl.schwester (N.N.) unter ihnen; die anderen wurden verh., jedoch ohne Ansprüche auf II.

Arnold II. (geb. 1335, gest. 1409) Herr von → Egmond und II. (ca. 1375–1409) verh. sich ca. 1370 mit Johanna von → Leiningen (gest. 1437). Sie hatten zwei Kinder: Johann II. und Wilhelm I. (folgen).

Johann II. »met de Bellen« (mit den Schellen) (geb. ca. 1380, gest. 1451) Herr von → Egmond und II. (1409-ca. 1430) verh. sich 1409 mit Maria van Arkel (gest. 1415) und überließ II. ca. 1430 seinem Bruder Wilhelm I. (folgt). Johann und Maria hatten zwei Söhne: Arnold Hzg. von Geldern (1423–1465 und 1471–1473) und Wilhelm II., Herr von → Egmond und II. (folgte Wilhelm I.).

Wilhelm I. von → Egmond (geb. ca. 1390, gest. 31. Dez. 1451) Herr von II. (ca. 1430–1451) verh. sich 1442 mit Anna von Bossu (gest. na. 1469), doch hatte er keine eheliche Kinder.

Wilhelm II. von → Egmond (geb. 26. Jan. 1412, gest. 19. Jan. 1483) Herr von → Egmond und II. (1451–1469), verh. sich am 22. Jan. 1437 mit Walburga von → Moers, Herrin von Baar (gest. 3. Mai 1459). Sie hatten drei Söhne und vier Töchter, von denen der älteste Johann Herr und seit 1486 Gf. von → Egmond war und der zweite, Friedrich, II. erbte.

Friedrich von → Egmond, gen. »Schele Gijs« (schielender Gijsbrecht) (geb. ca. 1440, gest. 8. Dez. 1521), Herr von II. (1469–1521) und seit

1472 Herr, ab dem 24. Juni 1498 Gf. von Buren und Leerdam, verh. sich ca. 1465 mit Aleid von Culemborg (gest. 20. Juli 1471) und nach ihrem Tode mit Walburga von → Manderscheid. Er hatte mit Aleid von Culemborg einen Sohn Floris.

Floris von → Egmond, gen. »Fleurken Dunbier« (geb. 1469, gest. 14. Okt. 1539), Gf. von Buren und Leerdam, Herr von IJ. (1521–1539), verh. sich am 12. Okt. 1500 mit Margaretha von Zevenbergen/Glymes. Sie hatten einen Sohn Maximilian (nachfolgend) und zwei Töchter Anna und Walburga.

Maximilian von → Egmond (geb. nach 1500, gest. 1548), Gf. von Buren und Leerdam, Herr von IJ. (1539–1548), verh. sich ca. 1530 mit Françoise de Lannoy und hatte lediglich eine eheliche Tochter Anna.

Anna von → Egmond (geb. 1533, gest. 24. März 1558), Gf.in von Buren und Leerdam, Herrin von IJ. (1548–1558), verh. sich am 8. Juli 1551 mit Wilhelm von → Nassau, Prinz von Oranien und hatte mit ihm drei Kinder: Philip Wilhelm (nachfolgend), Maria (jung gest.) und nochmals Maria.

Philipp Wilhelm von Oranien (geb. 19. Dez. 1554, gest. 20. Febr. 1618) war u.a. Gf. von Buren und Leerdam und Herr von IJ. (1558–1618). Er verh. sich am 23. Nov. 1606 mit Eleonora de Bourbon-Condé, doch blieb er kinderlos. Seine Schwester Maria von Nassau, verh. mit Philipp von Hohenlohe, wurde 1585 von den Generalstaaten der Niederländischen Republik mit der Verwaltung der Güter ihres Bruders beauftragt und benutzte die Burg IJ. hin und wieder als ihre Res.

Die Baronie IJ. blieb seitdem in Besitz der Familie von Oranien-Nassau und kam zunächst an Philipp Wilhelms Halbbrüder Moritz (1618–1625) und Friedrich Heinrich (1625–1647), dann an den Sohn Friedrich Heinrichs, Wilhelm II. (1647–1650) und dessen Sohn Wilhelm III. (1650–1702). Nach dessen kinderlosem Tode war die Erbschaft umstritten und wurde 1711 dem Stadthalter Wilhelm IV. aus der friesischen Linie von → Nassau zugewiesen. Er schenkte IJ. 1734 seiner Mutter Marie Louise, nach deren Tode 1765 ihr Enkelsohn Statthalter Wilhelm V., Herr von IJ. wurde (1765–1795).

Im Jahre 1795 wurden die → Nassauer Domänen einschließlich IJ. nationalisiert; doch sind die Kg.e und Kg.innen der Niederlande aus

dem Hause Oranien-Nassau seit 1814 bis heute wiederum Titular-Herren und Herrinnen von IJ. Die Burg war ab 1814 bis zum Abbruch 1888 Privatbesitz der Familie Strick van Linschoten.

→ B. IJsselstein → C. IJsselstein

Q. Het Archief van den Nassauschen Domeinraad, ed. S. W. A. DROSSAERS, 2 Tl.e in 10 Bde., 's-Gravenhage (Ministerie van Onderwijs, Kunsten en Wetenschappen) 1948–1955. – De Archieven van de Nassause Domeinraad 1581–1811 met retroacta vanaf de dertiende eeuw, ed. M. C. J. C. van HOOFF, E. A. T. M. SCHREUDER und B. J. SLOT, Den Haag 1997. – Bronnen voor de geschiedenis der dagvaarten van de Staten en steden van Holland voor 1544, Tl. 1: 1276–1433; 2. St., Teksten, ed. W. PREVENIER und J. G. SMIT, Den Haag 1987 (Rijks Geschiedkundige Publicatiën. Grote Serie, 202). – Groot Charterboek der Graaven van Holland, van Zeeland en Heeren van Vriesland, ed. Frans van MIERIS, 4 Bde., Leiden 1753–1756. – Oorkondenboek van Holland en Zeeland tot 1299, Tl. 1: eind van de 7e eeuw tot 1222, ed. A. C. F. KOCH, 's-Gravenhage 1970; Tl. 2: 1222 tot 1256, ed. J. G. KRUISHEER, Assen u.a. 1986; Tl. 3: 1256 tot 1278, ed. J. G. KRUISHEER, Assen u.a. 1992; Tl. 4: 1278 tot 1291, ed. J. G. KRUISHEER, Assen 1997; Tl. 5: 1291 tot 1299, ed. E. C. DIJKHOF met medewerking van J. G. KRUISHEER, Den Haag 2005 (Rijks Geschiedkundige Publicatiën); zudem Index van namen en Cumulatieve lijst van verkort aangehaalde werken, samengesteld door J. W. J. BURGERS, H. van ENGEN, P. J. J. MOORS und J. SPARREBOOM, Den Haag 2005 (Rijks Geschiedkundige Publicatiën) [= Oorkondenboek van Holland en Zeeland tot 1299, 5 Bde. und Index, ed. A. C. F. KOCH, J. G. KRUISHEER, E. C. DIJKHOF, J. W. J. BURGERS u.a., Den Haag u.a. 1970–2005]. – Oorkondenboek van het Sticht Utrecht tot 1301, Tl. 1, ed. S. MULLER F.ZN und A. C. BOUMAN, Utrecht 1920; Tl. 2, ed. K. HEERINGA, 's-Gravenhage 1940; Tl. 3–5, ed. F. KETNER, 's-Gravenhage 1949–1959. – Regesten van oorkonden betreffende de bisschoppen van Utrecht uit de jaren 1301–1340, ed. J. W. BERKELBACH van der SPRENKEL, Utrecht 1937 (Werken van het Historisch Genootschap. 3e Serie, 66). – Rijmkroniek van Holland 366–1305 door een anonieme auteur en Melis Stoke, ed. J. W. J. BURGERS, Den Haag 2004 (Rijks Geschiedkundige Publicatiën. Grote Serie, 251). – Veteris aevi analecta, ed. Antonius MATTHAEUS, 5 Bde., editio secunda, Hagae Comitum (Gerardus Block) 1738.

L. AMSTEL, Theodoor A. A. M. van: De Heren van Amstel 1105–1378. Hun opkomst in het Nedersticht van Utrecht in de twaalfde en dertiende eeuw en hun vestiging in het hertogdom Brabant na 1296, Hilversum 1999. –

BRUIJN, Martin W. J. de: IJsselstein de Vesting. IJsselstein 2005. – BUITELAAR, Ary Leo Peter: De Stichtse ministerialiteit en de ontginningen in de Utrechtse Vechtstreek, Hilversum 1993. – COLDEWEIJ, Jacobus A.: De Heren van Kuyc (1096–1400), Tilburg 1981. – DEKKER, C.: Het Kromme Rijngebied in de Middeleeuwen. Een institutioneel-geografische studie, Zutphen 1983 (Stichtse Historische Reeks, 9). – GIJSWIJT-HOFSTRA, M.: Wijkplaatsen voor vervolgdgen; asielerlening in Culemborg, Vianen, Buren, Leerdam en IJsselstein van de 16de tot eind 18de eeuw, Dieren u. a. 1984. – HERMANS, D. B. M.: Jan van Stolk en kasteel IJsselstein in 1769, in: Castellogica Verkenningen, Mededelingen van de Nederlandse Kastelenstichting 3 (1993) S. 18–30. – JANSE, Antheun: Ridderchap in Holland. Portret van een adellijke elite in de late Middeleeuwen, Hilversum 2001. – JANSSEN, Hans: Een bokaal uit Siegburg voor Floris van Egmond en Margaretha van Bergen, in: Vormen uit Vuur 198, 2–3 (2007) S. 18–25, mit Anm. auf S. 80 und Literatur S. 82 ff. – Kastelen en ridderhofsteden in Utrecht. Stichting Utrechtse Kastelen, red. B. OLDE MEIERINK u. a., Utrecht 1995; hier HERMANS, Taco und NOORDAM, Charles zu IJsselstein, S. 506–511, mit Anm. auf S. 567–568. – KUIKEN, Kees: Laatmiddeleeuwse dames. Van genealogie tot groepsportret, in: Virtus. Jaarboek voor Adelsgeschiedenis 14 (2007) S. 57–75. – KUILE jr., Gijsbert J. ter: Het geslacht van Almelo in de middeleeuwen, in: Verslagen en Mededelingen voor Overijsselsch Regt en Geschiedenis 74 (1959) S. 27–31. – LINDEN, Hendrik van der: De Cope. Bijdrage tot de rechtsgeschiedenis van de openlegging der Hollands-Utrechtse laagvlakte, Assen 1955. – SPAEN, Willem A. van: Historie der Heeren van Amstel, van Ysselstein en van Mijndon, Den Haag 1807. – VOGELZANG, Fred: Van boevenoord tot belastingparadijs. Het leven in IJsselstein in de achttiende eeuw, IJsselstein 2010.

Johanna Maria van WINTER

B. IJsselstein

I. Angaben über den Haushalt der Herren von IJ. auf der Burg IJ. fehlen.

II. Ob die Herren von IJ. aus dem Geschlecht von Amstel in IJ. einen Hof geführt haben, ist unbekannt. Die Herren aus dem Geschlecht von → Egmond residierten hier selten und hatten ihren Hof nicht hier.

→ A. IJsselstein → C. IJsselstein

Q./L. Siehe A. IJsselstein.

Johanna Maria van WINTER

C. IJsselstein

I. IJ., das »steinernes Gebäude an der IJssel« bedeutet, war eine Wasserburg im SW der heutigen Provinz Utrecht an der Hollandse IJssel.

II. Die Burg liegt unweit vom Deich am Ufer der holländischen IJssel im Moorgebiet der Utrecht-holländischen Niederung. Dieses Moorgebiet wurde viell. schon ab der Mitte des 11. Jh.s unter Bf. Wilhelm von Utrecht (1054–1076) in langen Parzellen mit Entwässerungsgräben dazwischen urbar gemacht, mit den Rechten einer sog. »Cope« (= Kauf). Die Gerichtsbezirke Benschop und Noord-Polsbroek, über die die Herren von Amstel und nach ihnen die Herren von IJ. von alters her verfügten, waren »Cope«-Bezirke, das heißt, das die Inhaber frei über ihre Grundstücke verfügen konnten und dem Landesherrn jährl. nur einen kleinen Rekognitionszins schuldeten.

Es ist anzunehmen, daß es schon vor der Zeit der Urbarmachung in der Mitte des 11. Jh.s eine (unregelmäßige) Siedlung von Bauern und viell. sogar Schiffer am Ufer der IJssel gegeben hat. Die planmäßige, längliche Anlage des Kerns der späteren Stadt IJ., quer auf dem IJsseldeich, könnte darauf hinweisen, daß diese Strecke an sich schon seit der Mitte des 11. Jh.s eine »Cope«-Urbarmachung gebildet hat. Es ist somit fraglich, ob wir es hier mit einer sog. Bastide zu tun haben.

Diese Siedlung erhielt am 14. Nov. 1310 von Bf. Guy von Utrecht das Recht, dreimal i. J. einen Jahrmarkt abzuhalten: im Frühling, am 29. Juli und am 28. Okt., deren jeder acht Tage dauern durfte. Einige Monate zuvor, im April 1310, hatte er auf Bitten Gijsbrechts von IJ. die Pfarrkirche von Eiteren nach IJ. umgesiedelt und ihr Sankt Nikolaus als Patronatsheiligen zugewiesen. Des Bf.s Bastardtochter Maria von Avesnes verh. sich im Juli dieses Jahres mit Gijsbrechts Sohn Arnold von IJ.

Eine Stadtrechtsverleihung an IJ. ist nicht bekannt, doch wird diese Kombination von Pfarrkirche und Jahrmärkten als Grundlage dafür angesehen. Die Siedlung wurde 1321 als *poerte* bezeichnet und die Einw. 1331 als *poorteren van I.e.* Im Laufe des 14. Jh.s bekam sie eine Ummauerung mit Mauern und Toren, nachdem ihr Grundgebiet sich um etwa ein Viertel vergrößert hatte. Die Burg lag in der Mitte der nordwestlichen Langseite außerhalb der Ummaue-

rung und bildete somit eine zusätzliche Befestigung der Stadt. Der Stadtgraben umfaßte die Burg an allen Seiten und wurde mit einer Brücke zwischen Stadt und Burg überquert.

Die Pfarrkirche in IJ., Sankt Nikolaus gewidmet, wurde 1396 zur Kollegiatskirche mit sieben weltlichen Kanonikern erhoben, darunter einem Dechanten, der zugl. die Seelsorge der Pfarrangehörigen auf sich nehmen mußte. Die sieben Vikarien, aus denen die Kanoniker bezahlt wurden, waren schon von Herrn Arnold I. von IJ. und seiner Tochter Guyote gestiftet worden.

Als die Pfarrkirche von Eiteren 1310 nach IJ. umgesiedelt wurde, wurde in Eiteren eine neue Kapelle gegründet. Sie war Mariä Himmelfahrt gewidmet. Zudem stiftete Herr Gijsbrecht I. von IJ. kurz vor seinem Tode zusammen mit seinem Sohn Arnold 1342 ein Zisterzienserkl. mit einem Abt und zwölf Mönchen. Dieses Kl. wurde wahrscheinlich um 1360 aufgehoben, doch 1394 als Priorat Marienberg in der IJ.er Neustadt außerhalb der alten Ummauerung neu gestiftet. Die Kapelle in Eiteren stand als Pilgerort für Melaten in Ansehen, und jedes Jahr wurde dort am 24. Juni eine Prozession gehalten, an der die IJ.er Bürger mit einer Kerze in der Hand in der Reihenfolge ihrer Berufsgruppen teilnahmen. Es gab auch eine Liebfrauenbruderschaft an dieser Kapelle, in der die holländische Gf.in Jacobäa von Bayern und ihr Mann Frank von Borselen Mitglieder waren. Weil Jacobäa sich als Herrin der »Hoeken« auf ihrem Sterbebett schuldig fühlte für die Verwüstung der Stadt IJ. 1417, taten die Exekutoren ihres Testaments, unter denen ihr Ratsherr Wilhelm I. von → Egmond und IJ. war, 1436 aus ihrem Nachlaß eine große Schenkung an die Kirche, das Kl. und das Altenstift in IJ. sowie an die Kirche zu Benscop.

Die Stadt wurde von einem Kollegium vom Schultheiß im Namen des Stadtherrn und sieben Schöffen (erste Erwähnung 1328), später vermehrt durch zwei Bürgermeister (erste Erwähnung 1399), von Seiten der Stadtbürger verwaltet. Das Land von IJ. bekam 1348 von ihrem Herrn Arnold ein Landrecht und die Stadt zwischen 1363 und 1369 von dessen Tochter Guyote ein stadtrechtähnliches Privileg mit strafrechtlichen Bestimmungen und Verordnungen über Besitzveräußerungen. Ihr Sohn, Arnold II., versprach 1391 allen Einw.n seiner Lande das Bür-

gerrecht von IJ., wenn sie sich in seiner Stadt niederlassen würden. Zusammen mit der Stadtverwaltung beendete er 1399 das Recht der Schuldhaft, und 1402 versprach er, säumigen Schuldnern nicht länger Geleitschutz zu gewähren.

Durch die Streitigkeiten zwischen »Hoeken« und »Kabeljauwen« in den Jahren 1404–1430 erlitten die Einw. von IJ. viel Schaden, weil die Herren von → Egmond und IJ. als Anführer der »Kabeljauwen« immer wieder in Kriege hineingezogen wurden. So wurden Burg und Stadt 1417–1418 gründlich verwüstet, und die Stadt nochmal 1427 nach einer kurzen Zeit des Wiederaufbaus. Die Bürger bekamen 1423 und 1424 neue Privilegien von ihrem Stadtherrn Johann »met de Bellen« von → Egmond und IJ.

In der Mitte des 15. Jh.s erschien ein neuer Amtsträger für die Baronie von IJ.: der Drost (erste Erwähnung 1453). Er war für die hohe Gerichtsbarkeit zuständig, residierte auf der Burg IJ. (soweit sie nach der Verwüstung vom Jahre 1417 wieder bewohnbar war) und war der Stellvertreter des Herrn. Der Herr selber residierte hier selten.

Im Jahre 1557 baute die Stadt sich ein neues Rathaus, bemerkenswerter Weise ein Jahr nach der Anerkennung der Baronie 1556 als souveräne Herrlichkeit (siehe oben unter A.II.).

III. Nach der Verwüstung vom Jahre 1417 entstand ab etwa 1470 im SW ein viereckiger Turm mit einem westlichen Flügel an einem ummauerten Innenhof mit drei runden Türmen. Zwischen zweien dieser runden Türme wurde vermutlich viel später ein Stall und ein Bauernhof gebaut.

In den Jahren 1527–1532 wurde quer auf dem viereckigen Turm nach O hin eine Galerie mit einem Renaissance-Treppenturm gebaut, vermutlich entworfen von dem Baumeister Rombout II. Keldermans (gest. 1531). Dieser Treppenturm ähnelt der großen Treppe des Markiezenhofes in → Bergen op Zoom von 1495, erbaut von Anthonis I. Keldermans.

Südöstlich von diesem Treppenturm wurde 1540/41 ein palastartiger Ausbau realisiert, der viell. nach einem Muster aus Brüssel entworfen war, wo die Gf.en von → Egmond ein Stadtpalais hatten. Diese Bauteile müssen eine repräsentative Funktion mit hohem Symbolwert gehabt haben, obwohl die Herren von IJ. sie nicht als

solche benutzt haben. Beachtenswert ist in diesem Rahmen auch das Grabmal der Aleid von Culemborg in der Nikolaikirche, das um 1540 in Renaissancestil erbaut wurde, obwohl diese Ehefrau des Friedrich von → Egmond und IJ. schon 1471 verstorben war (siehe A.III.). An Architekten, Baumeistern und Künstlern ist lediglich der Baumeister Rombout II. Keldermans bekannt. Von der Burg steht heute nur noch der Treppenturm aus dem Jahre 1530.

→ A. IJsselstein → B. IJsselstein

Q./L. Siehe A. IJsselstein.

Johanna Maria van WINTER

ISENBERG-LIMBURG

A. Isenberg-Limburg

I. Namengebend war der im südlichen Ruhrgebiet liegende Stammsitz → Isenburg bei Hattingen an der Ruhr (Kr. Ennepe-Ruhr, NRW). Etymologisch läßt sich der Name »Isenberg« von »Isen« (Eisen) ableiten, was möglicherweise auf die frühe Rohstoffgewinnung von Eisen in der Umgebung verweist. Als möglicher Ahnherr wird in der Literatur häufig Kg. Herminafried von Thüringen (gest. 534) angegeben. Die Forschung tendiert jedoch dazu, Erenfried (Ezzo) I. (866–904), Gf. im Wormsgau, als konkreten Spitzenahn zu benennen. Von ihm leiten sich die Ezzone sowie die Gf.en von Saffenberg und von Berg ab. Letztere gelten seit 1160/61 als Ursprungsgeschlecht der Gf.en von der Mark und der Gf.en von Altena. Die Linie Altena bezeichnete sich nach ihrer neuen Res. auf der wahrscheinlich zur Mitte des 12. Jh.s erbauten gleichnamigen südwestfälischen Höhenburg. Ende des 12. Jh.s spaltete sich von dieser Linie nochmals der Zweig Altena-I. und von diesem zur Mitte des 13. Jh.s der Zweig I.-L. ab. Seit dem Ende des 13. Jh.s nannte sich das Gf.haus nur noch »von Limburg«.

II. Die I.er Vogteigüter umfaßten mehr als 1400 Hufen, die hauptsächlich zum Stift Essen, zum Stift Rellinghausen bei Essen und zum Kl. Werden gehörten. Die Kontrolle über diese Vogteigüter gestaltete sich für Friedrich II. von I. (geb. um 1190, gest. 1226) von seiner neuen, bes. verkehrsgünstig auf einem Bergrücken oberhalb der Ruhr bei Hattingen gelegenen

Burg aus wesentlich einfacher. Er geriet in Konflikt mit seinem Verwandten, dem Kölner Ebf. Engelbert I. von Berg, der versuchte, die Vogteien des westfälischen Adels in den Besitz des Ebm.s Köln zu bringen.

Das im Verlauf des 13. Jh.s entstandene Gft. L., die im Gebiet zwischen der unteren Lenne und ihrer Mündung in die Ruhr entstand, umfaßte auch einen Teil der um 1220 in einer Lehnrolle im Besitz des Gf.en Friedrich II. von I. gen., aber nicht genau verifizierbare Oestrich (cometia Osteric). Im N und S wurde das Territorium L. von der Gft. Mark, im O durch die Gft. → Arnsberg bzw. ab 1368 durch das Hzm. Westfalen sowie im W durch das kurkölnische Gebiet begrenzt. Eine weitere, anlässlich des Regierungsantritts Gf. Dietrichs IV. 1364 angelegte und bis zu seinem Tod 1401 geführte Lehnrolle verzeichnete 160 der innerhalb und außerhalb des Territoriums verstreut liegenden Lehn-
güter sowie die vorgenommenen Belehnungen.

Der Lehnbesitz der Gf.en von I.-L. blieb auch im späten MA hauptsächlich Streubesitz im Hellweg-Raum, im Umfeld der Reichsstadt Dortmund, im Gebiet der unteren Ruhr bei Mülheim, am Niederrhein, im Münsterland und im Bergischen Land. Im Verlauf des 13. und 14. Jh.s erreichte das Geschlecht durch Heiraten, Erwerbungen und Erbfälle eine Vergrößerung des Besitzes. Die wichtigsten Zugewinne waren die Herrschaften → Styrum (1271) und Broich (1372), beide bei Mülheim an der Ruhr gelegen, sowie die beiden niederrheinischen Herrschaften und Burgen Bedburg und Hackenbroich (1422). In ihren Territorien übten die Gf.en von I.-L. seit 1250 bis Anfang des 16. Jh.s auch das Münzrecht aus. In der Regierungszeit Gf. Dietrichs I. von I.-L. vollzogen sich die wichtigsten politischen Entwicklungen, die das zugehörige Territorium prägten. Eine von den bergischen Lehnherren möglichst eigenständige Politik gelang jedoch nicht.

Einige wenige Mitglieder des Hauses I. nahmen hohe kirchliche Ämter im Bm. Münster (Bf. von Münster: 1219–1226 Dietrich III.) sowie im Bm. Osnabrück (Bf. von Osnabrück: 1239–1250 Engelbert I., 1251–1258 Bruno) ein.

III. Seit 1242 siegelten die Gf.en von I.-L. mit der »Isenberger Rose«, eine mehrblättrige rote Rose, die bereits von den Vorfahren aus dem Haus Altena-Mark verwendet wurde. Die